

pfarreiblatt

2/2010 1. bis 28. Februar Katholische Pfarrei St. Martin Root



Recht auf Nahrung für alle

Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Selig die Armen ...?

Reiche werden immer reicher, Arme immer zahlreicher. Beide leben mitten unter uns, direkt vor unserer Haustüre. Jede zehnte Person in der Schweiz gilt als arm und bezieht staatliche Sozialleistungen – oftmals versteckt und beschämt.

Wer gilt eigentlich als arm?

Laut WHO ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte eines mittleren Einkommens im jeweiligen Land verdient. In der Schweiz gilt ein Alleinstehender mit weniger als 2200 Franken Einkommen pro Monat als arm, bei einem Ehepaar mit zwei Kindern liegt die Armutsgrenze bei einem Einkommen von 4600 Franken. In der Schweiz zählt man über 800 000 Arme. Und monatlich werden im reichen Land 1800 Personen ausgesteuert, jährlich rund 20 000. Ausgesteuerte erhalten monatlich 930 Franken Sozialhilfe plus Wohnungsmiete und Krankenkasse. Verhungern muss in der Schweiz niemand. Die Scham ist aber bei vielen enorm, wenn sie ihren Kindern keine neuen Turnschuhe kaufen können, die Behandlung beim Zahnarzt immer wieder verschieben müssen und Hotel-Ferien am Meer oder Candle-Light-Dinner im Restaurant Fremdwörter sind.

Soziale Ausgrenzung

Armut ist ein Zustand sozialer Benachteiligung mit der Folge einer Mangelversorgung nicht nur von materiellen Gütern, sondern auch von sozialen und kulturellen Dienstleistungen. Armut lässt sich also nicht nur in Zahlen ausdrücken. Verarmung zeigt sich auch in der Ausgrenzung von sozialen und kulturellen Aktivitäten (wie z.B. Konzert-, Thea-



Verdeckte Armut aus Scham: Essen in der Suppenküche

ter- oder Kinobesuch, Schulausflüge, Klassenlagern, Sport und anderen Freizeitaktivitäten).

Falls sich in deinem Kühlschrankschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, dann bist du reicher als 75 % der Einwohner dieser Welt.

Wen trifft die Armut?

Armut kann jede und jeden treffen. Neben den steigenden Kosten für Miete und Krankenkasse wird Armut individuell verursacht durch Stellenverlust, Krankheit oder Unfall, durch Scheidung, mangelnde Ausbildung, ein weiteres Kind oder anlässlich der

Pensionierung bei mangelnder Altersvorsorge. Armut wird oft vererbt in Familien mit tiefem Ausbildungsniveau. Mehr als die Hälfte der Sozialhilfeempfänger verfügen über keine berufliche Ausbildung. Frauen trifft die Armut öfter als Männer, weil sie mehr in Teilzeit und in Branchen mit tieferen Löhnen arbeiten.

Verdeckte Armut

Die Dunkelziffer der Armut – auch «verdeckte Armut» genannt – ist hoch und zeigt sich bei all jenen Personen, die Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld aus Scham nicht in Anspruch nehmen und stattdessen gleichzeitig zwei bis drei Billig-Jobs annehmen. Studien in Deutschland zeigen, dass auf drei Bezüger von Sozialhilfe zwei bis drei weitere Personen kommen, die als «working poor» verdeckt arm sind und an sich Anspruch auf staatliche Hilfe hätten. Diese Personengruppe hat de facto ein geringeres Einkommen als ausgesteuerte Personen mit

Sozialhilfe. Besonders betroffen sind ältere Personen. Den wachsenden Personenkreis zwischen Rorschach und Genf, Basel und Chiasso, der auch nur minimal krankenversichert ist, trifft man heute vor allem in den Caritas-Läden sowie bei den rund 70 Abgabestellen von «Tischlein deck dich» (siehe Seite mit speziellem Spendenaufruf).

Wie Armut bekämpfen?

Die Hilfswerke wollen bis im Jahr 2020 die Zahl der Armen in der Schweiz halbieren. Um dieses Ziel zu erreichen, stellen sie anlässlich des



«Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung» einen ganzen Katalog von Forderungen an die Politik auf:

- Schaffung eines Bundesrahmengesetzes zur Existenzsicherung;
- Richtlinie der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) soll für alle Kantone und Gemeinden verbindlich werden;
- Bund und Kantone sollen mehr Sozialfirmen für arbeitslose, wenig qualifizierte Personen fördern mit staatlich subventionierten Stellen;
- alle Jugendlichen sollen Zugang haben zur Sekundarstufe II.

Mit Gesetzen allein lässt sich aber Armut nicht bekämpfen. Es ist das solidarische Engagement der ganzen Gesellschaft gefordert.

Die Wirtschaft kann es sich in keinem Land mehr leisten, die Gewinne zu privatisieren und die Verluste und die

Kosten von Entlassungen zu sozialisieren. Die Wirtschaft wird zur Integration von wenig Ausgebildeten mehr beitragen und durch Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich mehr Verantwortung wahrnehmen müssen.

Kirchen sind aktiv

Die christlichen Kirchen sind in der Armutsbekämpfung besonders herausgefordert. Jesus hat die Menschen wiederholt zur Solidarität und zum Teilen aufgefordert. Nicht nur aus altruistischen Gründen, sondern weil die Hilfe gegenüber den Bedürftigen eigentlicher Gottesdienst bedeutet. Im 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums lässt Jesus den göttlichen Weltenrichter sagen: «Ich hungerte und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete und ihr habt mich getränkt; ich war ein Fremder und ihr habt mich aufgenommen; ich war ein Nackter und ihr habt mich bekleidet; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr kamt zu mir. Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Die Kirchen leisten bereits heute unzählige Freiwilligenarbeit im sozialen,

karitativen und kulturellen Bereich. Viele Menschen, die sich inhaltlich zwar von der Kirche und ihrer Lehre distanzieren haben, bezahlen aber weiterhin Kirchensteuern, gerade weil die Kirchen mit einem minimalen Verwaltungsaufwand und einem sehr hohen Anteil an Freiwilligen viel zur Bekämpfung von Armut und zur sozialen Integration in der Gesellschaft beitragen.

Letztlich ist aber jede einzelne Person herausgefordert, zur sozialen Veränderung im Land und weltweit beizutragen. Dies beginnt damit, sich zunächst zu sensibilisieren für diese Thematik im nächsten Umfeld. Und sich dann zu informieren, wie man zur grösseren Integration von armutsbetroffenen Personen im Kleinen und Unspektakulären beitragen kann, sei es durch Sprachunterricht, durch Götti- oder Mentor-Funktionen in der Schule oder bei der Stellensuche, durch Spenden, Nachbarschaftshilfe oder ehrenamtliche Tätigkeiten im eigenen Beruf oder in diversen Organisationen.

Lukas Niederberger



Armut wird vererbt: 260 000 Kinder in der Schweiz leben arm.

Pfarrei aktuell



Titelbild des Weltgebetstags 2010

Weltgebetstag 2010

Alljährlich feiern wir am ersten Freitag im März den Weltgebetstag.

In diesem Jahr haben Frauen aus Kamerun die Feier für uns vorbereitet. «Alles, was Odem hat, lobe den Herrn» heisst das Thema. Mit dem Psalm 150 fordern uns die christlichen Frauen aus Kamerun auf, Gott in jeder Situation des Lebens mit Worten, Musik, Liedern und Tanz zu loben, im Gottesdienst, bei der Arbeit, beim fröhlichen Beisammensein oder in der Einsamkeit.

Schön, wenn Sie sich jetzt schon das Datum vom 5. März in Ihre Agenda eintragen, damit wir mit vielen gemeinsam den Weltgebetstag feiern dürfen.

Einsendeschluss

für das März-Pfarreiblatt ist der **Dienstag, 9. Februar**

Segnungsgesten



Darstellung des Herrn (Lichtmesse) – Blasiussegen

Die brennende Kerze ist ein Zeichen der Hoffnung und der Gewissheit, dass unser Alltag und unser Leben von der Liebe und Kraft Gottes umfasst sind. Die Segnung von Kerzen möchte dieses Gefühl zeichenhaft vermitteln. Der hl. Bischof Blasius ist im Jahr 316 für seinen Glauben gestorben. Die Legende erzählt, dass er im Gefängnis einen Knaben, der eine Fischgräte verschluckt hatte und dem der Erstickungstod drohte, durch sein Gebet heilen konnte. Der Blasiussegen erfolgt mit brennenden Kerzen. In der Segenshandlung drückt sich der Zuspruch Gottes aus, dass wir zu uns und unserem Leben Ja sagen dürfen, wie der dreifaltige Gott uns in Jesus Christus bejaht.

Di, 2. Februar, 09.00 Uhr
in der Pfarrkirche,
Kerzen- und Blasiussegen

Fr, 5. Februar, 16.00 Uhr
im Altersheim, Blasiussegen

Zum Titelbild

Das Foto zeigt eine Frau beim Kochen an einer Kochstelle der Stiftung Zoodo in Lattou, Burkina Faso. Titelfoto und Bild Seite 8 wurden uns von Sandra Jäggi und der Stiftung Zoodo zur Verfügung gestellt.



Brotsegnung am Gedenktag der heiligen Agatha

In vielen Gegenden wird am Fest der heiligen Agatha Brot gesegnet. Das Brot ist nicht nur Nahrungsmittel, sondern der Inbegriff dessen, was wir zum Leben brauchen. Die Segnung des Brotes ist Ausdruck des Dankes, der Bitte um Stärkung und der Erinnerung, dass wir als Gemeinschaft unterwegs sind.

Mi, 4. Februar, 08.00 Uhr
in Dierikon, Brotsegnung

Gottesdienst am Dienstag neu um 9.00 Uhr

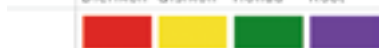
Aus praktischen Gründen haben wir beschlossen, den wöchentlichen Gottesdienst am Dienstagmorgen ab Februar 2010 neu auf 9.00 Uhr anzusetzen (bisher 9.30 Uhr).

Da allfällige Beerdigungsgottesdienste auch immer um 9 Uhr beginnen, braucht es in Zukunft keine kurzfristigen Umstellungen mehr. Wir danken für Ihr Verständnis.

Lukas Briellmann,
Gemeindeleiter

Kirchgemeinde Root

Dierikon Gisikon Honau Root



Notfallnummer 079 741 33 07

Gemeindeleitung

Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat

MO–FR: 8.30–11.30 Uhr

Schulstrasse 7, 6037 Root

Marianne Wedekind 041 455 00 60

Margrit Künzler 041 455 00 60

Fax 041 455 00 69

Mail: pfarramt@pfarrei-root.ch

Mitarbeitender Priester

Markus Fischer 041 780 92 57

KatechetInnen

Gertrud Arnold 041 811 45 31

Maya Bachmann 041 455 00 64

Peter Dubach 041 455 00 62

Bernadette Enz 041 450 31 51

Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Pia Kuhn 041 534 25 29

Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Sakristeien/Sakristane

Kirche Root: 041 450 12 69

Brigitte Gamma 079 734 15 45

Emanuel Marku

Anita Rohrer

Kirche Dierikon:

Heidi Gilli 079 581 27 28

Kapelle Michaelskreuz:

Maria Lauber 041 450 13 78

Kapelle Honau:

Lisbeth Meier 041 450 13 07

Chorleitung

Chiara De Paula 076 587 16 74

Organisten

Gertrud Arnold 041 811 45 31

Sven Harry 041 420 61 69

Alois Rettig 041 450 29 65

Redaktion Pfarreiblatt

Margrit Künzler 041 455 00 60

Mail: pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung

Margrit Künzler 041 450 53 66

Kirchenrat, Präsident

Robert Süess 041 450 40 24

Kirchmeier

Hans Bründler 041 450 24 40

Pfarreirat, Präsidentin

Maya Fierz 041 450 32 82

Gedanken aus der Pfarrei

Fasnacht gegen carne vale?

«Wenn fasten, dann fasten, wenn Truthahn, dann Truthahn.»

Die heilige Theresa von Avila hat diesen Wahlspruch geprägt. Ich finde, er passt bestens zum kommenden Monat. Bis am 16. Februar ist noch Fasnacht, danach beginnt die Fastenzeit.

An anderen Orten wird die närrische Fasnachtszeit auch Karneval genannt. Karneval kommt vom lateinischen «carne vale» = «Fleisch ade». Das Fleisch, die Genüsse, Freude und Spass am unbeschwerten Leben haben ihren Raum und sollen ihn haben. Doch der Mensch braucht auch die Fastenzeit als eine Zeit der Umkehr, der Besinnung und des Verzichts, wenn er wirklich zur Fülle seines Lebens gelangen will.

Unsere Zeit hat diese Weisheit gelernt. Wie an die Erdbeeren im Winter haben wir uns daran gewöhnt, dass alle Genüsse immer und zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Bei vielen Menschen wird sich deshalb das Fernsehprogramm, der Speisezettel, der Alkoholkonsum vor und nach dem Aschermittwoch kaum unterscheiden. Das Ergebnis ist kein Mehr an wirklichem Leben, sondern ein öder Einheitsbrei auf höchstem Konsumniveau. Der Gedanke an Gott kann in diesem Brei versinken.

Die Fastenzeit will einen Neuanfang setzen. Sie wird so eine Zeit der Umkehr sein: Eine Zeit, in der wir ansteigen aus der immer gleichen Konsum- und Spassberieselung; eine Zeit, in der wir für Gott Raum lassen, für uns selbst und für die Menschen, die mit uns leben.

In der Stille und der Selbstreflexion sind wir herausgefordert. Dazu mache ich gerne auf zwei Angebote aufmerksam. Einerseits ist es die per-



BROT ZUM TEILEN für das Recht auf Nahrung



**BROT FÜR ALLE
FASTENOPFER**
In Zusammenarbeit mit Partner sein

sönliche Heilfastenwoche vom 25. Februar bis 4. März und andererseits das Unterstützen einer Aktion, die in unserer Pfarrei neu ist. Während der Fastenzeit sind in den Bäckereien Brunner, Müller und Sidler Brote zu kaufen, welche mit einem Fähnchen markiert und pro Stück 50 Rappen teurer sind. Mit diesem kleinen, aber wichtigen Beitrag unterstützen Sie ein Fastenopferprojekt in Peru, welches Kleinbauern in den Anden die Förderung der wiederentdeckten Kulturpflanze Quinoa als wichtige Nahrungsgrundlage ermöglicht.

Vorerst wünsche ich allen eine gute Fasnacht und ab Mitte Monat eine Fastenzeit, die Ihnen Bereicherung durch die Stille, das Teilen und Besinnen bringt. In diesem Sinne genießen Sie zuerst den «Truthahn» und danach auch die Werte der Fastenzeit.

*Pietsch Dubach,
Katechet*

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Dienstag, 2. Februar

09.00 Frauengottesdienst (E)
Lichtmesse mit Kerzensen-
nung und Blasiussegen

Mittwoch, 3. Februar

08.00 Gottesdienst (K) mit
Brotsegnung in Dierikon

Freitag, 5. Februar

16.00 Gottesdienst (E) im
Altersheim, Blasiussegen

Samstag, 6. Februar

09.00 Gottesdienst (E)
18.30 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Sonntag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E), Jubilä-
umsfeier 100 Jahre Agatha-
Verein mit Chor Rootissimo
und Standartentaufe, an-
schliessend sind Sie herz-
lich zum Apéro im Pfarrei-
heim eingeladen

Spende für Stiftung Theodora

Dienstag, 9. Februar

09.00 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 10. Februar

08.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Freitag, 12. Februar

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim

Samstag, 13. Februar

09.00 Gottesdienst (E)
18.30 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Gottesdienst (E)
*Spende für Drogenforum Inner-
schweiz, Fachstelle für Suchtprä-
vention*

Dienstag, 16. Februar

09.00 Gottesdienst (K)

Mittwoch, 17. Februar

19.00 Gottesdienst (K)
mit Aschenausteilung

Freitag, 19. Februar

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim
mit Aschenausteilung

Samstag, 20. Februar

09.00 Gottesdienst (E)
18.30 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Sonntag, 21. Februar

1. Fastensonntag
10.00 Gottesdienst (K)
*Spende für regionale Caritas-
Stellen, Langzeitarbeitslosigkeit*

Dienstag, 23. Februar

08.15 Schulgottesdienst (K)
der SEKI

Mittwoch, 24. Februar

08.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Donnerstag, 25. Februar

19.30 Gottesdienst (E) in Honau

Freitag, 26. Februar

16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim

Samstag, 27. Februar

09.00 Gottesdienst (E)
18.30 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Sonntag, 28. Februar

**2. Fastensonntag
und Suppenonntag**
10.00 Gottesdienst (E) mit
Erstkommunionkindern,
Einbezug von Kleinkindern,
anschliessend Suppen-
essen im Pfarreiheim
Spende für Stiftung Zoodo

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	19.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und	
Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	18.00

Beicht- und Ausprachegelegenheit

Für Anliegen, die die Krankensal-
bung und das Sakrament der Versöh-
nung betreffen, wenden Sie sich bitte
direkt an einen der Seelsorger.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Samstag, 6. Februar, 09.00 Uhr
Jzt. für Franz Lötscher und Eltern,
Alois Lötscher; Benno Wegmann;
Kaspar Lustenberger-Imgrüth.

Dienstag, 9. Februar, 09.00 Uhr
Jzt. für Marie-Theres Steinmann-Stal-
der.

Samstag, 13. Februar, 09.00 Uhr
Jzt. für Josef Schacher-Vogel; Franz
Josef u. Verena Dahinden-Huber;
Alois u. Josefina Lauber-Mathis, Bar-
bara Lauber-Bründler, Robert u.
Franziska; Anton u. Maria Suter-
Keusch; Jakob u. Marie Gretener-
Schacher, Karl Gretener-Bühler, Alois
u. Erna Gretener-Blättler, Jakob u. Xa-
ver Gretener.

Samstag, 20. Februar, 09.00 Uhr
Dreissigster für Maria Wyss-Mäder
und Ida Egli-Wirz.
1. Jgd. für Franz Portmann.
Jzt. für Alois u. Ottilia Bründler-Peter-
mann; Anna Hofstetter; Sophie Her-
zog-Schmid, Dierikon.

Samstag, 27. Februar, 09.00 Uhr
Jgd. für Markus Grüter, Gisikon.

Chronik



Termine Pfarrei



Wir gratulieren

3. Februar: Alois Xaver Schärli, Unterdorf 14, Root, geboren 1935

17. Februar: Aloisia Fischer, Unterdorfweg 3, Buchrain, geboren 1925

18. Februar: Frieda Elisabeth Schurtenberger, Oberwilstrasse 30, Root, geboren 1935

19. Februar: Rudolf Anton Koch, Zentralstr. 30, Dierikon, geboren 1935

Taufe

9. Januar: Nico Herzog, Oberfeldmatt 6, Root

30. Januar: Jamie Andrew Tan, Sonniewies 8, Root

28. Februar: Diego de Paula Brage, Hirselenstrasse 22, Dierikon

Wir gratulieren den Familien ganz herzlich und wünschen den Kindern Gottes reichen Segen.

Abschied

29. Dezember: Franz Petermann, Blumenweg 5, Root, geboren 1926

9. Januar: Claire Ter Laan-Michel, Rue de la Faïencerie 4, 1400 Yverdon-les-Bains, geboren 1937

13. Januar: Marie Wyss-Mäder, Schulstrasse 23, Root, geboren 1916

21. Januar: Ida Egli-Wirz, Heim am Schärme, Sarnen, geboren 1922

Sie mögen bei Gott den ewigen Frieden finden.

Wir danken für die Spenden

SOS Mutter und Kind Fr. 636.05

Altersheim Unterfeld Fr. 377.70

SolidarMed:
Gegen akuten Mangel an
Gesundheitspersonal
im südlichen Afrika Fr. 353.50

Stiftung Wunderlampe,
Winterthur Fr. 351.10

Notleidende in der Pfarrei Fr. 451.25

Kinderspital Bethlehem Fr. 3749.60

Bethanien-St. Niklausen Fr. 231.40

Blindenheim Horw Fr. 756.40

Médecins sans frontières Fr. 364.—

Sekretariat geschlossen

Das Pfarramts-Sekretariat bleibt vom 15. bis 17. Februar geschlossen.

In dringenden Fällen wenden Sie sich an die Notfallnummer 079 741 33 07. Danke für Ihr Verständnis.

Zäme Zmittag

Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. In der Fastenzeit werden fleischlose Menüs gekocht. An- und Abmeldung bis am Montagmittag davor bei der Tagesköchin:

2. Februar

Beni Arnet
Telefon 041 451 05 10

23. Februar

Jaqueline Rusterholz
Telefon 041 450 18 87

Anlässe und Aktionen

Fastenzeit in unserer Pfarrei



Fastenopferagenda – Ein Begleiter durch die Fastenzeit

Auch dieses Jahr erscheint die Fastenopferagenda, die mit Information, nachdenklichen Texten, Meditationen und Gebeten unseren Blick weiten möchte. Sie finden diese Kalender in jeder Kirche und im Pfarreiheim aufgelegt. Zusätzlich werden sie im Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe verteilt.

Aschermittwoch, 17. Februar

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Sie steht unter dem Motto von Fastenopfer/Brot für alle: Recht auf Nahrung. Das Bezeichnen mit dem Aschekreuz im Gottesdienst um 19 Uhr drückt unsere Bereitschaft aus, unser Leben unter die Lupe zu nehmen und in den grossen Kontext einer Welt zu stellen, in der Hunger, Krieg und die Bedrohung und Zerstörung der Mitwelt grosse Herausforderungen sind. Das Signet des Fastenopfers, das Kreuz und das Brot, verweist auf die christliche Aufforderung, offen zu sein für die Menschen in Not und so zu teilen, dass Gemeinschaft wird und Frieden wächst. Die Gottesdienste und Angebote in dieser Fastenzeit können Ihnen vielleicht da und dort einen Impuls geben und die Vision einer gerechteren Welt vermitteln.

Brot zum Teilen – bei Ihrer Bäckerei

Das Recht auf Nahrung steht jedem Menschen dieser Welt zu. Doch heute bleibt dieses Recht mehr als einer Milliarde Menschen verwehrt. Während der Fastenzeit werden die Bäckereien auf unserem Pfarreigebiet

(Bäckerei Brunner, Bäckerei Müller und Bäckerei Sidler) speziell gekennzeichnete Brote verkaufen. Jedes Mal, wenn Sie ein solches Brot kaufen, fliessen 50 Rp. in die Projekte von Fastenopfer und Brot für alle. Eines dieser Projekte unterstützt die Menschen, die in den peruanischen Anden auf 4000 m über Meer leben. Es hilft der dort ansässigen Bevölkerung, in dieser sehr kargen Umgebung Pflanzen anzubauen, die längerfristig einen Ertrag liefern, und dafür faire Preise auf dem Markt zu erhalten. Das nächste Mal, wenn Sie in die Bäckerei gehen, können Sie mit Ihrem bewussten Kauf auch etwas Gutes tun für Kleinbauern wie jene in Peru. Da kann man wahrhaft sagen: E Guete!



Fastenwoche in unserer Pfarrei

Das Fasten unterstützt das Loslassen auf der körperlichen und seelischen Ebene. Der Organismus wird entgiftet, Schadstoffe, alte Zellen, krankhaftes Gewebe und Fett werden abgebaut und ausgeschieden. Ähnliche Prozesse laufen in Seele und Geist ab. Frei vom Druck, den vielen Alltagspflichten immer schneller und besser nachzukommen, nehmen wir uns Zeit für die inneren Bedürfnisse und geben uns den Raum, unseren Gefühlen, Gedanken, Wünschen, Einsichten und unserer Lebensgestaltung nachzuspüren. Beim Fasten werden wir offener und bewusster, Gewohnheiten und Muster sehen wir deutlicher, Grenzen kommen in Bewegung, Spannungen und Blockaden können sich lösen.

Möchten Sie unverbindlich mehr erfahren? Gerne lade ich Sie ein zum Informationsabend zur Fastenwoche am:

Donnerstag 4. Februar um 19.00 Uhr im Pfarreiheim-OG.

Fasten ist für selbstständige Menschen, die Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen wollen und Heilung von innen suchen.

Bei Fragen bitte ich Sie, mit mir über die Nummer 041 455 00 62 Kontakt aufzunehmen. Pietsch Dubach, Leiter der Fastenwoche.

Suppenstag, 28. Februar

Ein einfaches Essen in Gemeinschaft mit anderen und dabei Menschen unterstützen, die in Armut leben – dies können Sie bei uns am Sonntag, dem 28. Februar, tun.

Nach dem Gottesdienst um 10 Uhr bietet der Pfarreirat im Pfarreiheim ein feines Suppenzmittag an. Es ist eine gute Gelegenheit, das Angenehme mit dem Hilfreichen zu verbinden und über die Grenzen unserer Pfarrei hinauszusehen und solidarisch zu sein. Kommen Sie allein und erfahren Sie Gemeinschaft, bringen Sie Ihre Kinder mit und zeigen Sie ihnen etwas von der grösseren Gemeinschaft, in der wir leben.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Aktion unterstützen.



Projekt Zoodo – ein Waisenhausprojekt in Burkina Faso

Die Stiftung Zoodo wurde 2004 in der Schweiz gegründet, um Waisenkindern im afrikanischen Land Burkina Faso eine bessere Zukunft zu ermöglichen. «Zoodo» bedeutet im einheimischen Dialekt »Freundschaft« und wurde von Kindern ausgewählt, die ohne diese freundschaftliche Zuwendung kaum eine Überlebenschance gehabt hätten. Am Suppenstag geht der Erlös aus dem Gottesdienst und dem gemeinsamen Essen an Zoodo. Um eine bessere Vorstellung zu erhalten, wie dieses Projekt und vor allem das Leben der betroffenen Kinder aussieht, wird uns die Stiftungspräsidentin Sandra Jäggi, Root, von ihren Erfahrungen berichten und auch Bilder und evtl. einen Film zeigen. Die Gesichter der Kinder können Sie sich schon mal unter www.zoodo.ch anschauen.

Film «Romero», 24. März, 19.30 Uhr im Pfarreiheim

Romero ist ein Film des australischen Regisseurs John Duigan. Er stellt das Leben des 1980 ermordeten Erzbischofs von San Salvador, Oscar Romero, dar. Die Handlung des Films setzt bei der Weihe Romeros zum Erzbischof von San Salvador ein. Romero wird als unpolitischer, geradezu naiver Mensch eingeführt, der die Politisierung der Kirche verhindern soll.

Im Verlauf des Films wird die Veränderung Romeros deutlich gemacht. Kontakte mit der unterdrückten Bevölkerung El Salvadors und die Ermordung eines befreundeten Priesters machen ihn letztlich zu einem scharfen Kritiker der Militärdiktatur. Er setzt sich für soziale und politische Reformen ein und wendet sich gegen die Gewalt in seinem Land.

Der Film endet mit der Ermordung Romeros und deutet den darauf folgenden Bürgerkrieg in El Salvador an. Wir zeigen diesen eindrücklichen Film am 24. März, dem 30. Jahrestag der Ermordung von Erzbischof Romero, um 19.30 in unserem Pfarreiheim.



Ein Teil der vielfältigen Aufgaben der Pfarrei ersehen Sie aus den folgenden Angaben. In Klammern sind jeweils die Zahlen des Vorjahres vermerkt.



Taufen

26 (30) Kinder wurden in unserer Pfarrei zur hl. Taufe gebracht, 16 Mädchen und 10 Knaben.

Erstkommunion

64 (64) Kinder durften am Weissen Sonntag ihr Fest der ersten hl. Kommunion feiern.

Firmung

Am 14. Juni empfingen 36 (43) Jugendliche in der Pfarrkirche durch Domherr Beat Jung, Luzern das Sakrament der Firmung.

Trauungen

20 (33) kath. Trauungen wurden in unserer Pfarrei gefeiert, die meisten in der Kapelle auf Michaelskreuz.

Beerdigungen

31 (30) Mitmenschen sind in unserer Pfarrei gestorben, 8 (15) Frauen, 13 (15) Männer.

Jahrzeiten

291 (298) Messen wurden aus den Stiftsjahrzeiten gefeiert. 4 (6) neue Jahrzeitstiftungen wurden abgeschlossen.

Kirchenaustritte und Kircheneintritte

32 (10) Personen sind aus der katholischen Kirche ausgetreten, 18 Frauen und 14 Männer. Eingetreten ist in diesem Jahr niemand.

Spenden

Die genauen Angaben über Spenden in den Sonntagsgottesdiensten finden Sie monatlich in dieser Rubrik. Die Kirchenopfer des ganzen Jahres ergaben einen Gesamtbetrag von Fr. 67 667.60.

Herzlichen Dank auch für die kleinen und grösseren Gaben, die zusätzlich eingegangen sind. Sie werden für soziale Zwecke in unserer Pfarrei verwendet, gehen an Missionsgesellschaften, gemeinnützige Institutionen und an Organisationen, die bei den Sonntagskollekten nicht berücksichtigt werden konnten.

Im Namen aller Hilfsbedürftigen darf ich Ihnen herzlich danken für die grossen Spenden im Jahr 2009.

Lukas Briellmann, Gemeindeleiter

A painting of a woman in a black and yellow flamenco dress dancing. She is captured in a dynamic pose, with her arms extended and her body leaning forward. The background is a warm, golden-yellow color, suggesting a stage or a festive atmosphere. The style is expressive and somewhat abstract, with visible brushstrokes and a focus on movement and color.

Seniorenfasnacht Root

Freitag, 12. Februar 2010
ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim

Motto: *Viva España*

Musik: de Wysi
Eintritt frei/Türkollekte
Feines Zobigplättli gratis

S Ok frent sich of en heisse spanische Nomitag mit euch!
Marly Bächler, Hans Lustenberger,
Peter Dubach, Franz Bättig

Kirchenrat aktuell

Neues Datum für Kirchgemein- deversammlung

Aufgrund von Terminkollisionen mit Gemeindeversammlungen von politischen Behörden im Pfarreigebiet (Root am 18. Mai, Dierikon am 25. Mai) hat der Kirchenrat das Datum für die kommende Kirchgemeindeversammlung neu festgelegt.

Diese findet neu am **Dienstag, 11. Mai, 20 Uhr** im Pfarreiheim Root statt. Neben der Rechnungsablage 2009 werden die personellen Veränderungen in den verschiedenen Gremien sicher thematisiert werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Neuwahlen in die Synode

Die 86 Laienmitglieder des Kantons Luzern werden am 18. April 2010 gewählt und komplettieren (neben den 14 geistlichen Mitgliedern) die 100 Mitglieder umfassende Synode, das Parlament (Legislative) der Landeskirche. Sie werden im Verhältniswahlverfahren (Proporz) gewählt. Gemäss Synodalratsbeschluss vom 25. September 2009 sind in diesem Sinne dem Dekanat Luzern-Habsburg, dem Root angehört, 10 Mitglieder zugeteilt. Dem Seelsorgeraum Buchrain-Ebikon-Root stehen 5 Synodalen und 3 Ersatzmitglieder zu. Bisher standen Root ein Mitglied (Hildegard Küng) und ein Ersatzmitglied (Robert Süess) zu, neu werden es zwei Mitglieder und ein Ersatzmitglied sein.

Nach der Demission von Hildegard Küng ist der Kirchenrat in Kontakt mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten, die für dieses Amt in Frage kommen.

Frühjahr 2010: Wahlen in kirchliche Gremien

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

Am 31. Mai 2010 laufen die Amtsperioden für die kirchlichen Behörden aus. Neuwahlen stehen für den Kirchenrat, die Rechnungscommission und die Synode (siehe linke Spalte) an.

Am Sonntag, den 18. April 2010, wählen die Stimmberechtigten der römisch-katholischen Kirchgemeinde Root für die Amtsdauer vom 1. Juni 2010 bis 31. Mai 2014:

- die 5 Mitglieder des Kirchenrates
- die Kirchgemeindepräsidentin oder den Kirchgemeindepräsidenten
- die Kirchmeierin oder den Kirchmeier (Verwalterin oder Verwalter), die oder der dem Kirchenrat Root angehört
- die 5 Mitglieder der Rechnungscommission
- die Präsidentin oder den Präsidenten der Rechnungscommission

Auf das Ende der laufenden Amtsperiode sind wie bekannt folgende Demissionen eingegangen: Robert Süess (Kirchenratspräsident), Hans Bründler (Kirchmeier), Hans Hodel (Präsident RK), Daniela Hasler und Thomas Stocker (Mitglieder RK). Alle übrigen gewählten Mitglieder stellen sich gerne einer Wiederwahl. Es sind dies im Kirchenrat: Franz Küttel (Vizepräsident, Ressort Bau), Blanka Adamek (Ressort Jugend und Soziales), Franziska Fluder (Ressort Personelles), Alex Stocker (Ressort Betrieb/EDV). In der Rechnungscommission stellen sich die bisherigen Mitglieder Franz Henseler und Adolphe Gabriel ebenso einer Wiederwahl.

In der Kirchgemeinde Root werden die Absprachen und Vorbereitungen für mögliche Kandidatinnen und Kandidaten mehrheitlich in den politischen Kreisen getroffen. Der Kirchenrat hat deshalb in der Zwischenzeit die politischen Parteien in den vier Gemeinden Honau, Dierikon, Gisikon und Root schriftlich über die Ausgangslage und Termine informiert. Ebenfalls wurde den Partei-Führungsgremien die von der Landeskirche Luzern vorbereiteten Informationen und Anforderungen für künftige Kirchenrätinnen und Kirchenräte zugestellt. Selbstverständlich können diese Informationen auch direkt beim für die Durchführung der Wahlen zuständigen Kirchmeier Hans Bründler angefordert werden. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns allfällige Frauen und Männer melden können, die Interesse und die notwendigen Grundvoraussetzungen für die Wahl in die vorgenannten Gremien mitbringen.

Gerne möchten wir Sie heute darauf hinweisen, dass sich der bisherige Vizepräsident und das langjährige Mitglied des Kirchenrates, **Herr Franz Küttel, Root**, für eine Kandidatur zur Wahl als Kirchgemeindepräsident zur Verfügung stellen wird. Die aktiven Mitglieder des Kirchenrates unterstützen einstimmig diese Kandidatur von Franz Küttel.

Hans Bründler, Kirchmeier

Termine Vereine



Generalversammlung Frauenforum Pfarrei Root

Die GV findet am Freitag, 26. Februar um 19.00 Uhr im Pfarreiheim Root statt. Unter dem Motto «von Zeit zu Zeit» freuen wir uns, Sie als Mitglied des Frauenforums im schön dekorierten Saal begrüssen zu dürfen. Bevor der geschäftliche Teil der Generalversammlung beginnt, geniessen Sie in gemütlicher Gesellschaft einen kleinen, feinen Imbiss. Im Anschluss an die GV dürfen Sie sich am grossen, leckeren Dessertbuffet bedienen. Natürlich fehlt auch dieses Jahr die allseits beliebte Mohrenkopf-Tombola nicht. Eine persönliche Einladung für die GV folgt Ende Januar. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Margrit Künzler, Präsidentin

Frauenmesse

Am Dienstag, 2. Februar um 09.30 Uhr gestalten Frauen aus unserem Verein in der Pfarrkirche Root den Gottesdienst mit.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 4. Februar ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root.
Kontaktperson: Rösli Besmer, Telefon 041 450 21 35.

Fasnacht für Senioren

Die Seniorenfasnacht findet am Freitag, 12. Februar im Pfarreiheim Root statt.

Schmerzfrei mit ZILGREI (Vortrag mit Praxisbeispielen)

Mit Hilfe einer speziellen Atemtechnik, in Koordination mit Bewegungen, werden normale Körperfunktionen unterstützt oder Fehlfunktionen, die Schmerzen bereiten (z.B. Kopfweh, Nackenverspannung, Kreuzschmerzen usw.), normalisiert.
Dienstag, 2. Februar, 19.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Eintritt frei. Leitung: Jsabelle Lüthi, dipl. Zilgri-Lehrerin, Root, Tel. 041 440 70 65. Anmeldung keine notwendig. Anmerkung: Zilgri-Kurse ab Dienstag, 23. Februar (abends) oder Mittwoch, 24. Februar (morgens).

ZILGREI (Selbsthilfe-Kurs)

Zilgri ist eine vielfach erprobte, sehr wirkungsvolle Selbsthilfe-Methode zur Linderung von Muskel-, Gelenk- und Nervenbeschwerden. Die Zilgri-Technik besteht aus der gezielten Kombination bewusster Atmung mit einfachen Körperbewegungen oder -haltungen. Zilgri ist ohne grossen Zeitaufwand anwendbar. Dienstag, 23. Februar, 2./9./16./23. März (19.30–21.00 Uhr) oder Mittwoch, 24. Februar, 3./10./17./24. März (09.00–10.30 Uhr), Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 110.-, Nichtmitglieder Fr. 130.- (inkl. Zilgri-Buch und Kursunterlagen). Leitung: Jsabelle Lüthi, dipl. Zilgri-Lehrerin, Root, Tel. 041 440 70 65. Anmeldung (bis 17. Februar): Susanne Meierhans, Tel. 041 450 08 63 oder susanne.meierhans@bluemail.ch.

Wandervogel

Mittwoch, 10. Februar, 13.00 Uhr ab Pfarreiheim.

Route 1: Hasliwald–Hinterleisibach–D4 zum Reitzentrum; Carina und Eugen Ruckli; Laufzeit ca. 1 ¼ Std.

Route 2: Oberdorf–Reitzentrum; ca. 30 Minuten.

Anmeldung bis Montag, 8. Februar bei Ella und Röbi Zihlmann, Tel. 041 450 19 76. Neue Wanderer sind herzlich willkommen!

Club junger Familien – VAKI-Kochen

Hast du Lust, zusammen mit deinem Papi etwas Feines zu kochen, das ihr beide zu Hause auch mal für dein Mami kochen könnt? Dann melde dich bei unserem VAKI-Kochen an!
Samstag, 27. Februar, 09.30 bis ca. 13.00 Uhr, Schulhaus St. Martin, Root, Schulküche. Kosten: Fr. 35.- pro Papi und Kind, bei mehreren Kindern Fr. 45.- für alle. Anmeldung: Corinne Galante, Tel. 041 450 04 36 oder corinne.galante@bluewin.ch, bis 20. Februar.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 3. Februar mit Anmeldung, Mittwoch, 17. Februar ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

Gisikon: Mittwoch, 24. Februar, von 13.20–16.00 Uhr mit Anmeldung, Zentrum Mühlehof.

Dierikon: Donnerstag, 18. Februar, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus.

Auskunft: Für alle drei Orte bei Rita Neyer, Telefon 041 228 90 35 oder info@muetterberatung-luzern.ch.

Rückblick auf das Schneeweetichend der Pfadi Root

Die Pfadi Root in den Bergen



Samstag, der 19. Dezember in Root. Es schwebten tausende kleine weisse Schneeflocken vom Himmel herab auf die etwa fünfzig Menschen grosse Traube in Root, die sich vor dem Car versammelte. Alles war noch schläfriger, noch nicht richtig dem Tage gesinnt. So hörte manch einer nur auf das hypnotisierende Brummen des Busmotors, der die Heizung zum Wärmen brachte. Als sich dann die Meute langsam Richtung Bustüre bewegte, gemächlich wie eine Seerose auf einem Teich, die sanft vom Winde gegen das Ufer geweht wird, öffneten sich die Lider der Augen mehr und mehr und man war sich bewusst, das Schneeweetichend möge beginnen. Die Wintersportler kamen nach gut einer Stunde Carfahrt im Skigebiet Melchsee-Frutt an. Etwas skeptische Blicke richteten sich gen Himmel, da Wind und Wetter sich nicht gerade von der besten Seite zeigten. Gruppen wurden gebildet und die Wege trennten sich bis am Abend.

Von Hals- und Beinbruch verschont geblieben, was bei einer solchen Ansammlung von abenteuerlustigen jungen Menschen nahezu an ein Wunder grenzt, traf man sich kurz vor der Dämmerung in den Lagerhäusern auf der Stöckalp wieder. Von schweren, vereisten Skihosen befreit

stürzte man sich in die flauschigen Trainerhosen und freute sich auf ein herzhaftes Abendessen, welches die Löcher im Magen stopfen mochte. So begaben wir uns nach Plan zur Taverne, um mit Trank und Speis den gelungenen Tag zu preisen. Und was es davon gab, übertraf wohl Umfänge der Geschmackssinne einiger, die sich solch abgöttische Speisen nicht gewohnt waren. Ein wahrliches Festmahl!

Von herben Geschmäckern und schwebenden Düften betört, konnte man sich nach dem Hauptgang einer witzigen Szene erfreuen: Gesang von dorthier, Gebrüll vom andern Tisch und Lacher von überall – das Schneeweetichend war eine friedliche Mischung aus Anarchie und Harmonie. Und dennoch, lange sollte dieser Zustand nicht währen. Bosheiten beobachteten von der eisigen Umgebung die Szene und schmiedeten ihren Plan.



Es war bitterkalt. Durch die engen Gassen des Dorfes piff der schneidende kalte Wind und liess die Laternen an den Ecken der Gebäude hin- und herschwanken. Wie ein magisches Geräuschorchester, dirigiert von Geistern der Nacht, tönte der pfeifende Wind, tönte das Krächzen von Tür und Fenster und ein unheimliches Keuchen von weit her.

Als der Abwasch erledigt war und man sich langsam zum Nächtigen parat machte, rannte urplötzlich ein schreiendes Schneeweetichend in die Schläge der Hütten und warnte die Dorfgemeinschaft vor bösen Gestalten, die ihr Unwesen treiben und jeden Moment auftauchen sollten. Kaum gesagt, zerbarst auch schon die Eingangstüre der einen Hütte und es standen dort monströse Gestalten mit dem Durst in den Hälsen nach drakonischer Bestrafung der Dorfgemeinschaft. Schreie und Hilferufe von überallher, ein Chaos sondergleichen, welches ironischerweise das Gegenteil des liebsamen Chaos des Nachtessens war.

Kein Ausweg, kein Kampf geplant. Nichts.

Und da plötzlich verschwanden die bösen Kreaturen aus unerklärlichem Grunde wieder und wurden diese Nacht nicht mehr gesehen. Mit ihnen verschwand leider auch Schneeweetichend. Wir werden wieder kommen. Und Schneeweetichend, unsere Muse für den Winter, suchen.

*Benjamin Bucher,
Wölfleileiter Pfadi Root*

Weitere Infos zur Pfadi Root über
al@pfadi-root.ch

... ausser man tut es: «Tischlein deck dich»

Verdeckter Armut begegnen

Jährlich entsorgt die Lebensmittelbranche 250 000 Tonnen konsumierbare Lebensmittel. Auf der anderen Seite leben in der Schweiz über 800 000 Menschen unter dem Existenzminimum. Als Brückenbauer zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig setzt sich «Tischlein deck dich» für eine sinnvolle und effiziente Umverteilung von Lebensmitteln ein.

«Tischlein deck dich» geht mit überschüssigen Lebensmitteln gleichzeitig ökologisch und ökonomisch sinnvoll um: «Tischlein deck dich» sammelt einwandfreie, noch konsumierbare Lebensmittel kurz vor Ablaufdatum von über 400 Lebensmittel-Unternehmen ein und verteilt sie nach einem ausgeklügelten Logistik-Prozess in 70 Abgabestellen wöchentlich an rund 10 000 armutsbetroffene Personen in der ganzen Schweiz und ermöglicht mit den geretteten 1500 Tonnen Lebensmitteln inzwischen jährlich über 7 Millionen volle Teller.



Den Freiwilligen sei Dank!

Mehr als 1000 Freiwillige verteilen zwischen Weinfelden und Genf, Basel und Lugano Woche für Woche die einwandfreien Lebensmittel an Personen, die in finanziellen Engpässen leben. Mehr und mehr beteiligen sich auch wirtschaftliche Unternehmen bei der Verteilung und verrechnen ihren Angestellten das Verteilen der Lebensmittel als Arbeitszeit – «corpo-



Das Budget der Bedürftigen entlasten: «Einkaufen» bei «Tischlein deck dich».

rate volunteering» nennt man das. «Tischlein deck dich» versteht sich nicht als traditionelles Hilfswerk, sondern ist eine Initiative aus der Wirtschaft: ein öko-soziales Projekt, das gleichzeitig die Nahrungsmittelvernichtung reduziert, Direkthilfe an Bedürftige leistet und die Wirtschaft sowie eine breitere Öffentlichkeit sensibilisiert für die verdeckte Armut in der Schweiz.

Mehrfach unterstützen

«Tischlein deck dich» können Sie auf verschiedene Weise unterstützen:

- Hersteller und Grossverteiler von Lebensmitteln vertrauen «Tischlein deck dich» ihre einwandfreien Nahrungsmittel an, die kurz vor Ablaufdatum stehen oder wo die Verpackung einen Fehler oder Schaden aufweist.
- Als Freiwillige helfen Sie beim Verteilen der Nahrungsmittel mit und erleben die verdeckte Armut konkret.

- Als SpenderIn tragen Sie bei zur nachhaltigen Hilfe gegen die Armut in der Schweiz.



Kontakt: www.tischlein.ch
info@tischlein.ch
 Spendenkonto: PK 87-755687-0

AZA 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 4/2010 am Freitag, 5. März (erscheint Ende März). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



.....
W*enn viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten
viele kleine Schritte tun,
können sie das Gesicht der Welt verändern.*

Afrikanisches Sprichwort
.....